

# Zürich

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Volksschulblatt**

Band (Jahr): **4 (1857)**

Heft 18

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-250887>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

werden, was dadurch ermöglicht wird, wenn die bisherige Lehrstelle für Physik aufgehoben, und der durch die Errichtung des eidg. Polytechnikums beschränkte physikalische Unterricht den Lehrern der Chemie und der Mathematik übertragen wird. Da fast immer  $\frac{3}{4}$  der Gewerbschüler sich später dem Handelsstande widmen, und auch das Gesetz darauf spezielle Rücksicht nimmt, so stellte sich, wie in Zürich, St. Gallen und Bern, je länger je dringender das Bedürfnis einer erweiterten Organisation dieses Unterrichtszweiges an der Kantonschule heraus. Darnach würde sich nun künftig die obere Abtheilung der Gewerbeschule bereits beruflich speziell in eine technische und in eine commercielle Richtung scheiden, und dadurch die Anstalt im Sinne der Verfassung §. 24 um einen bedeutenden Schritt „mit dem Leben in nähere Verbindung gebracht werden“. Also eine wichtige Verbesserung, ohne daß die Kosten vermehrt würden.

**Zürich.** Polytechnikum. Das Programm des Polytechnikums in Zürich für den Sommer 1857 zeigt 46 Lehrer und 98 Vorlesungen und Unterrichtsgegenstände. Von den letztern werden 18 in französischer, 3 in italienischer, 3 in englischer, die übrigen in deutscher Sprache gehalten. Das Semester beginnt mit dem 15. April und wird am 15. August geschlossen.

— Der Direktor des Erziehungswesens und der Erziehungsrath haben für das Schuljahr 1857/1858 für die sämtlichen Volksschullehrer und Volksschulkandidaten folgende Preisaufgabe gestellt: „Wie sollte ein Bilderwerk für die Elementarstufen beschaffen sein?“ Die Abhandlungen zur Lösung dieser Preisaufgabe sind bis Ende Febr. 1858 an die Kanzlei der Direktion des Erziehungswesens einzusenden. (N. 3. 3.)

**Glarus.** Besoldungszulage. Uebermals haben mehrere Gemeinden die Besoldungen ihrer Lehrer von sich aus erhöht. Die evangel. Schulgemeinde Glarus beschloß: a) Der fixe Gehalt eines jeden Lehrers soll um 150 Fr., b) das Schulgeld von 90 Rp. auf Fr. 1. 50 erhöht werden. Nach diesem Beschlusse hat der oberste Elementarlehrer 1150 Fr., der zweite 1070 Fr. und die übrigen Lehrer 1000 Fr. fixen Jahresgehalt aus der Schulgemeindskasse. — Schwanden faßte den einstimmigen Beschluß, es sei jedem der vier Primarlehrer eine Gehaltzulage von Fr. 110 zuerkannt. — Ennenda hat den Gehalt seiner Lehrer auf je Fr. 900 gesetzt, nebst dem Bezug des Schulgeldes, das in der jüngsten Klasse per Kind auf  $1\frac{1}{2}$  Fr., in der zweiten Schule auf 2 Fr. und in der Oberschule per Kind auf  $2\frac{1}{2}$  Fr. gesetzt worden ist. Mitlödi sprach dem Oberlehrer eine Zulage von Fr. 90, dem Unterlehrer Fr. 45. Mifflun beschloß schon im abgelaufenen Januar seinem Lehrer eine Zulage von Fr. 100. — Luchsingen erhöhte dem wackern Lehrer Joh. Zwicki die Besoldung von 666 Fr. auf 800 Fr., wozu noch Wohnung und Pflanzung kommt. Ähnliche Erhöhungen wurden in Netstal, Niederurnen u. s. w. beschlossen.

**Preußen.** Es scheint im preussischen Volksschulwesen, von dem immer so große Dinge gerühmt werden, auch noch nicht alles grad zu liegen. Denn der „Schwäb. Merkur“ bringt vom 22. März aus Berlin folgende Mittheilung: Von dem Abg. Harkort ist so eben der folgende Antrag gestellt worden: „Das hohe Haus wolle beschließen, das R. Staatsministerium aufzufordern, in der nächsten Session ein Gesetz über die Organisation der Volksschulen vorzulegen, welches 1) den mindestens dreijährigen Kursus der Lehramts-Kandidaten in der Weise ordnet, daß die für den Dienst ausreichende Zahl, dem religiösen Bedürfnis, sowie den Fortschritten der allgemeinen Schul- und Lebensbildung, entsprechend, aus den Seminarien hervorgehe; 2) feststellt, in welcher Weise der im Art. 25 der Verfassung den Volksschullehrern zugesicherte feste, den Lokalverhältnissen angemessene Gehalt gewährt werden soll; ein entsprechendes Pensionswesen, einschließlich der Wittwenversorgung, einführt und die diesfälligen Verpflichtungen des Staats und der Gemeinden abgrenzt; 3) die Schulpflicht und die Schulstunden regelt, sowie die höchste Zahl der Kinder bezeichnet, die der Lehrkraft eines Lehrers entspricht, nebst Feststellung des Schulraums, welchen die Rücksicht auf den Unterricht und die Gesundheit erfordert; 4) die notwendigen Vorschriften über die Bildung neuer Schulgemeinden ertheilt und, im Falle des Unvermögens der Eingeseffenen, die zeitige Hülfe des Staates in Anspruch nimmt; 5) die Kleinkinderbewahranstalten fördert und die Errichtung von Fortbildungsschulen anordnet, wobei namentlich der Unterricht in weiblichen Handarbeiten zu